

## Baumschulen 2004



Von Gerd Kramer

Baumschulen erzeugen Pflanzgut, das in Form mehrjähriger Gewächse als Baum oder Strauch im Obst-, Garten- und Landschaftsbau sowie in der Forstwirtschaft benötigt wird. Als Sonderkulturen stellen die Baumschulen somit einen speziellen Bereich innerhalb der Landwirtschaft dar, in der sonst die Produktion von Nahrungsmitteln über den Anbau zumeist einjähriger Nutzpflanzen oder die Aberntung von Dauerkulturen im Vordergrund steht. Aus der jüngsten Befragung der Betriebe, die als Baumschulerhebung im Jahr 2004 bundesweit durchgeführt wurde, lässt sich die Bedeutung dieser landwirtschaftlichen Produktionsrichtung für Rheinland-Pfalz erkennen.

### Baumschulflächen und Zahl der Betriebe seit 2000 um 11% zurückgegangen

Durchschnittlich  
6,3 ha je  
Baumschule

In Rheinland-Pfalz gab es 2004 noch 129 Baumschulen, die auf 814 ha Baumschulpflanzen erzeugten. Gegenüber der letzten Baumschulerhebung im Jahr 2000 waren das 16 Betriebe (-11%) bzw. 115 ha weniger. Eine rheinland-pfälzische Baumschule

ist heute durchschnittlich 6,3 ha groß. Damit steht ihr im Vergleich zur durchschnittlichen Baumschule in Deutschland (7,5 ha) etwas weniger Produktionsfläche zur Verfügung.

Auf diesen Flächen werden am häufigsten Ziergehölze erzeugt; sie machen über 40% (327 ha) der gesamten Baumschulflächen aus und sind seit langem die wichtigste Pflanzenartengruppe. Unter Ziergehölzen

Ziergehölze  
dominieren

**T 1** Baumschulen 1976-2004 nach Nutzungsarten

Jahr	Betriebe	Baumschulfläche					je Betrieb
		insgesamt	Obstgehölze	Ziergehölze	Forstpflanzen	übrige Flächen	
	Anzahl	ha	Anteil in %			ha	
1976	191	752	10,0	38,3	33,1	18,5	3,9
1980	199	852	9,3	38,5	30,6	21,6	4,3
1984	170	843	8,5	40,1	26,6	24,8	5,0
1988	173	970	7,9	39,1	25,4	27,6	5,6
1992	168	905	7,5	48,0	21,5	23,0	5,4
1996	162	934	8,7	43,8	20,9	26,7	5,8
2000	145	929	10,4	36,3	19,8	33,5	6,4
2004	129	814	8,5	40,2	11,6	39,6	6,3

sind alle Bäume und Sträucher zu verstehen, die im weiten Bereich des Garten- und Landschaftsbaus gepflanzt werden. Bauleit- und Grünplanung, Landschafts- und Verkehrswegeplanung realisieren ihre Vorhaben u. a. mit Pflanzen aus diesem Sektor.

Nicht ganz 20% der 814 ha werden zur Erzeugung von Forstpflanzen oder Obstgehölzen genutzt. Weitere 323 ha – knapp 40% – entfallen auf die „übrigen Flächen“, die neben 70 ha Nadelgehölzen zur Anlage von Weihnachtsbaumkulturen oder zur Anpflanzung für die Gewinnung von (Nadelholz-)Schnittgrün noch „sonstige Baumschulflächen“ von 253 ha umfassen. Die „sonstigen Baumschulflächen“ stellen eine Sammelposition von Produktionsflächen dar; dazu gehören unter anderem brachliegende Flächen, Flächen zur Gründüngung, Einschlagsflächen und Mutterpflanzenquartiere. Andere von Baumschulbetrieben landwirtschaftlich genutzte Flächen (z. B. Weihnachtsbaumkulturen, Flächen zur Produktion von Blumen, Zierpflanzen und Stauden oder auch Ackerland und Grünland) sowie die zumeist befestigten Betriebsflächen, wie Hofflächen, Lager, Verkaufsräume usw., gehören nicht zur Baumschulfläche im engeren Sinne.

### Erzeugung von Nadelgehölzen zur Aufforstung rückläufig

Forstpflanzen sind mit 95 ha (11,6%) die drittstärkste Nutzungsartengruppe. Darunter werden Sämlinge und verschulte Pflanzen von Laub- und Nadelgehölzen zusammengefasst, die für die Forstwirtschaft bestimmt sind. Ihr Anteil ist in den

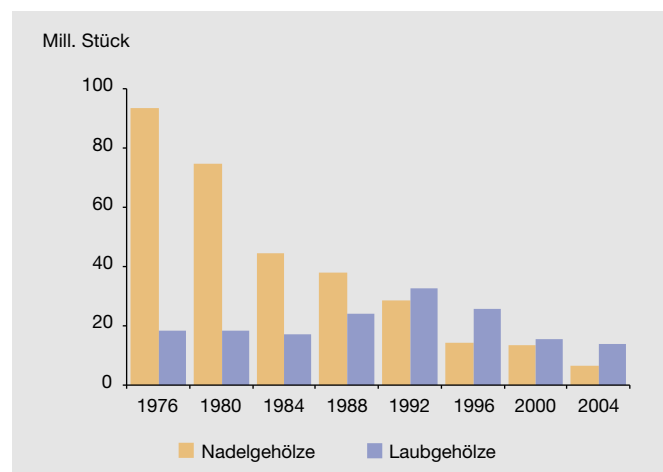
letzten 30 Jahren kontinuierlich gesunken, was in erster Linie auf einen Rückgang der Anpflanzungen von Nadelgehölzen zurückzuführen ist. So nahmen beispielsweise die Pflanzbestände der wichtigsten Nadelbaumarten – Fichte und Douglasie – zwischen 1976 und 2004 um fast 95% ab. Die Pflanzbestände der bedeutendsten Laubholzart, der Rotbuche (6,9 Mill. Stück), übertrafen 2004 sogar den gesamten Bestand an Nadelgehölzen.

Die gravierenden Rückgänge bzw. Verschiebungen bei der Forstpflanzenerzeugung hängen zum einen damit zusammen, dass die Naturverjüngung der Bestände heute eine wesentlich größere Rolle spielt als früher, als z. B. ein Kahlschlag noch gezielt mit Jungpflanzen aufgeforstet wurde. Zum anderen ist man in der Forstwirtschaft generell bestrebt, den Anteil der Laubbäume in den Wäldern zu erhöhen.

Die Obstgehölze (Baumobst, Strauchbeerenobst) sind mit 8,5% (70 ha) an den Baumschulflächen der rheinland-pfälzischen Betriebe beteiligt. Den 61 ha Vered-

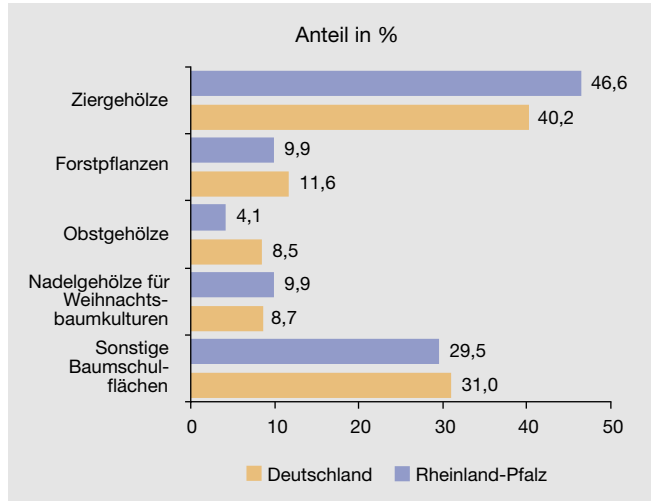
Mehr Aufforstungen mit Laubbäumen

S 1 Forstpflanzen in Baumschulen 1976-2004



## S 2

### Baumschulfläche 2004 nach Nutzungsarten



lungen stehen 9 ha Obstunterlagen gegenüber. Der Flächenanteil der Obstgehölze ist über die Jahre hinweg – ebenso wie derjenige der allerdings seit jeher erheblich bedeutenderen Ziergehölze – relativ konstant geblieben.

### Rheinland-Pfalz bei Baumschulen im Mittelfeld

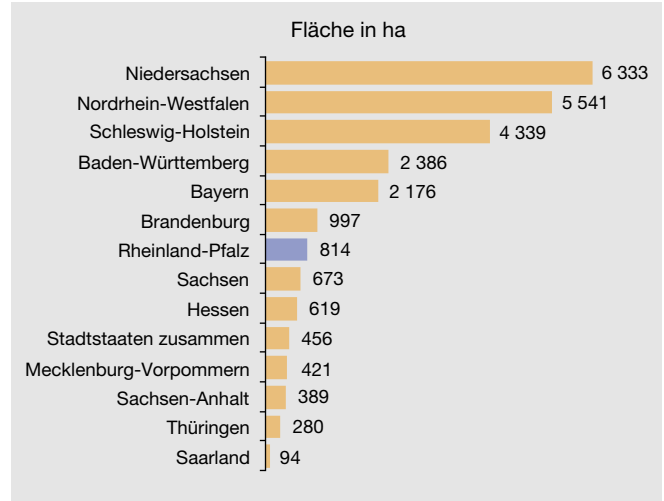
Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt sind die Unterschiede hinsichtlich der Nutzungsarten meist gering. Die rheinland-pfälzischen Baumschulflächen umfassen höhere Anteile an Obstgehölzen und Forstpflanzen, was angesichts der überdurchschnittlichen Bedeutung des Obstbaus und der Forstwirtschaft des Landes nicht verwundert. Nicht so dominierend wie im gesamten Anbau in Deutschland sind dagegen die Ziergehölzflächen für den Garten- und Landschaftsbau.

Rheinland-Pfalz an siebter Stelle

Unter den Bundesländern liegt Rheinland-Pfalz mit dem Umfang seiner Baumschulflä-

## S 3

### Baumschulflächen 2004 nach Bundesländern



chen im Mittelfeld. Die drei führenden Länder im Norden und im Westen Deutschlands – an vorderster Stelle Niedersachsen, gefolgt von Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein – repräsentieren 59% der insgesamt 3 400 Betriebe in Deutschland und fast zwei Drittel der gesamten Baumschulflächen (25 500 ha). Auf Rheinland-Pfalz entfallen 3,8% der Betriebe und 3,2% der Flächen. Damit liegt Rheinland-Pfalz auf Platz sieben im Vergleich der Flächenländer. Mit einem Anteil der Baumschulflächen von 0,1% an der landwirtschaftlich genutzten Fläche bewegt sich das Land ebenfalls auf dem Niveau des Bundesdurchschnitts.

### 7% der Betriebe bewirtschaften die Hälfte der Flächen

Im Jahr 2004 gab es neun Baumschulen in Rheinland-Pfalz, die 20 ha und mehr zur Pflanzenproduktion zur Verfügung hatten. Diese 7% der Betriebe vereinigten 49,6% der Baumschulflächen (404 ha) auf sich. Vor allem Forstpflanzen werden in den größte-

Insbesondere die Erzeugung von Forstpflanzen und Obstgehölzen konzentriert sich auf wenige Betriebe

## T 2

## Baumschulen 2004 nach Größenklassen der Baumschulfläche

Baumschulfläche von ... ha	Insgesamt		Und zwar Betriebe mit					
			Obstgehölzen		Ziergehölzen		Forstpflanzen	
	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
unter 1	34	17	.	.	31	13	-	-
1 - 2	25	35	6	3	22	19	.	.
2 - 5	29	90	9	7	27	45	3	4
5 - 10	25	174	8	14	23	89	.	.
10 - 20	7	95	.	.	.	.	3	21
20 - 50	6	205	3	44	5	91	-	-
50 und mehr	3	199	-	-	.	.	.	.
Insgesamt	129	814	33	70	115	327	11	95

ren Betrieben ab 20 ha erzeugt: Der Anteil, den diese Betriebe an der gesamten Forstpflanzenfläche haben, betrug über 70%. Insgesamt gab es nur elf Baumschulen, die Pflanzen für die Aufforstung von Wald produzieren. Je größer die Baumschule, desto höher ist dabei der Grad der Spezialisierung auf die Forstpflanzenproduktion.

Auch die Erzeugung von Obstgehölzen konzentriert sich auf wenige Betriebe. Drei der insgesamt 33 Baumschulen mit diesem Produktionszweig erzeugten 65% des Obstpflanzgutes.

Ziergehölze werden in Betrieben aller Größen verschult. Bei den hier tätigen 115 Baumschulen waren die vier Größenklassen unter 10 ha recht gleichmäßig besetzt (siehe Tabelle 2). Die meisten der insgesamt 34 Kleinbetriebe unter 1 ha waren Erzeuger von Zierpflanzen.

### Hoher Produktionswert je Betrieb im Vergleich mit der Landwirtschaft

Baumschulen sind, verglichen mit vielen anderen pflanzenbaulichen Produktionsrichtungen in der Landwirtschaft, als

intensiv wirtschaftende landwirtschaftliche Unternehmen anzusehen. Der Einsatz von Kapital, Betriebsmitteln und menschlicher Arbeitskraft ist überdurchschnittlich hoch. Nach den Ergebnissen der regionalen Landwirtschaftlichen Gesamtrechnungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder lag in Rheinland-Pfalz der Produktionswert aller Baumschulerzeugnisse im Jahr 2003 bei rund 16,8 Mill. Euro (in jeweiligen Preisen gerechnet).<sup>1)</sup> Sein Anteil am Produktionswert der Landwirtschaft insgesamt (rund 2 Mrd. Euro aus pflanzlicher und tierischer Erzeugung) betrug damit nur 0,8%. Auf die 129 Betriebe der Baumschulerhebung 2004 bezogen, war der Produktionswert einer Baumschule mit rund 130 000 Euro jedoch fast doppelt so hoch wie der Durchschnittswert für alle landwirtschaftlichen Betriebe.

Je Hektar Baumschulfläche erzielten Baumschulen aus den Baumschulerzeugnissen 20 600 Euro. Das war über siebenmal so viel wie im Mittel der landwirtschaftlichen

Intensive  
Nutzung  
der Fläche

1) Berechnungsstand: November 2004; Produktionswert bewertet zu Herstellungspreisen einschließlich Gütersubventionen (z. B. Flächenzahlungen, Tierprämien) abzüglich Gütersteuern.

Betriebe (2 800 Euro), wenn man den Produktionswert insgesamt (pflanzliche und tierische Erzeugung) auf die landwirtschaftlich genutzte Fläche bezieht. Je Beschäftigten lag der Produktionswert einer Baumschule (15 400 Euro) dagegen unter dem Vergleichswert eines landwirtschaftlichen Betriebes (17 500 Euro).

### Mehr als 1 000 Arbeitsplätze, davon rund 50% für ständig Beschäftigte

Die flächenintensive Nutzung in den Baumschulen ist mit einem überdurchschnittlichen Einsatz an Arbeitskräften verbunden.

Bestimmte Arbeitsschritte im Produktionsablauf der Verschulung sind nun einmal nicht oder nur bedingt mit Maschinen zu leisten. Für die Vermarktung der Erzeugnisse ist ebenfalls qualifiziertes Personal erforderlich.

Aktuelle Zahlen zu den Arbeitskräften in Baumschulbetrieben stammen aus der Agrarstrukturerhebung 2003. Unter den 129 Baumschulbetrieben aus der Baumschulerhebung 2004 sind 111 Betriebe, die als landwirtschaftliche Betriebe auch im Rahmen der Agrarstrukturerhebung 2003 erfasst wurden und dabei Angaben zu den Arbeitskräften gemacht haben. Demnach

### T 3 Baumschulen 2004 nach ausgewählten Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Betriebe	Baumschulfläche	Von der Baumschulfläche entfallen auf				Arbeitskräfte in Baumschulen <sup>1)</sup>
			Obstgehölze	Ziergehölze	Forstpflanzen	übrige Flächen	
	Anzahl	ha				Anzahl	
Rheinland-Pfalz	129	814	70	327	95	323	1089
kreisfreie Städte	25	131	4	58	15	54	261
Landkreise	104	684	65	269	80	269	828
Verwaltungsbezirke mit einer Baumschulfläche von 10 ha und mehr							
Westerwaldkreis	12	216	.	61	67	88	195
Mayen-Koblenz	5	81	30	30	1	19	78
Neuwied	12	61	.	40	1	20	52
Mainz-Bingen	5	56	.	32	0	5	34
Alzey-Worms	4	51	-	12	-	39	44
Trier, St.	4	48	.	20	-	25	108
Altenkirchen (Ww.)	7	30	.	18	-	12	42
Bernkastel-Wittlich	5	24	.	4	.	16	44
Neustadt a. d. Weinstr., St.	4	23	.	6	-	17	31
Ahrweiler	5	20	.	14	-	6	54
Kaiserslautern, St.	2	.	-	.	.	.	.
Rhein-Pfalz-Kreis	6	16	.	8	.	7	59
Donnersbergkreis	3	16	.	9	-	6	13
Bad Kreuznach	3	16	3	.	-	.	46
Mainz, St.	5	15	-	11	-	5	39
Bitburg-Prüm	6	15	.	3	.	6	9
Rhein-Lahn-Kreis	5	15	.	7	-	7	17
Bad Dürkheim	5	12	.	3	-	.	17
Südliche Weinstraße	2	.	-	.	-	.	.
Germersheim	3	11	.	7	-	3	26
Zusammen	103	756	66	294	93	303	932
Anteil an der Landessumme (%)	79,8	92,8	94,3	89,9	98,1	94,0	85,6

1) Ergebnis der Agrarstrukturerhebung 2003. Den Zahlen liegen 111 Baumschulbetriebe zugrunde.

waren 1 089 Arbeitskräfte in diesen Baumschulen mit Sitz in Rheinland-Pfalz beschäftigt. Der Anteil der ständig Beschäftigten und der nicht ständigen Arbeitskräfte, wie Aushilfs- und Saisonarbeitskräfte, lag bei jeweils rund 50%. Von den ständig Beschäftigten war etwa ein Drittel vollzeitbeschäftigt.

Überdurchschnittlicher Arbeitskräftebesatz

Kamen im Jahr 2003 auf einen landwirtschaftlichen Betrieb in Rheinland-Pfalz durchschnittlich vier Arbeitskräfte, so waren es bei den 111 als landwirtschaftliche Betriebe erfassten Baumschulen mit zehn Beschäftigten deutlich mehr. Geht man von der für das Jahr 2003 in diesen Baumschulen ermittelten durchschnittlichen Zahl an Arbeitskräften aus, so dürfte sich das geschätzte Arbeitskräftepotenzial in den 129 im Jahr 2004 erfassten Baumschulbetrieben zwischen 1 100 und 1 200 Personen bewegen.

## Schwerpunkte im nördlichen Rheinland-Pfalz

Aus den nördlichen Mittelgebirgslagen kommen die meisten Baumschulpflanzen. In den drei aneinander grenzenden Land-

kreisen Westerwaldkreis, Mayen-Koblenz und Neuwied lagen 44% der Baumschulflächen (358 ha) und 29 der 129 Betriebe hatten dort ihren Sitz.

Der Westerwaldkreis hat die meisten Baumschulflächen aufzuweisen. Vor allem Forstpflanzen und Ziergehölze, für deren Produktion die etwas kühleren, regenreichen Witterungsverhältnisse offenbar gute Standortvoraussetzungen sind, werden hier erzeugt. Wie die hohe Zahl der Beschäftigten zeigt, können – zumindest was die „grünen Berufe“ angeht – von Baumschulen spürbare Beschäftigungseffekte ausgehen. Jede elfte Arbeitskraft der Landwirtschaft im Westerwaldkreis ist in einer Baumschule beschäftigt.

Viele Baumschulen im Westerwald

Gerd Kramer, Diplom-Agraringenieur (FH), ist als Sachgebietsleiter für die Statistiken der pflanzlichen und tierischen Produktion und die Flächenerhebungen zuständig.